

meten für einen gewissen Zeitpunkt mit der nämlichen Sicherheit, als den Ort der, seit Jahrtausenden beobachteten Planeten voraus zu sagen.

Ich wiederhole es also schließlicb: „Die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenstoßens unserer Erde mit einem oder dem andern Kometen ist nicht groß; die Unmöglichkeit kann aber von der rechnenden Astronomie nicht dargethan werden.“ —

Nürnbergcr.

(Fortsetzung nächstens.)

Erinnerungen aus dem Spätherbste des Jahres 1813.

Von Adolf Bube.

Die Erinnerung an vergangene Unannehmlichkeiten gewährt uns oft eine angenehme Unterhaltung. So gedenke ich z. B. mit Vergnügen der schreckensvollen Tage, die ich in meiner Kindheit kurz nach der Schlacht bei Leipzig verlebte. Ich erzähle gern von ihnen und finde aufmerksame Zuhörer. Diejenigen, die Aehnliches erfahren haben, werden durch meine Erzählung daran erinnert. Bei wem aber dieß nicht der Fall, oder wer erst später herangewachsen ist, dem ist es nicht unwillkommen, durch einen Augenzeugen deutliche und getreue Schilderungen von Scenen aus jener denkwürdigen Kriegszeit zu erhalten. Darum darf ich wohl kein Bedenken tragen, in diesen Blättern Folgendes mitzutheilen: Es war den 23. October 1813, Vormittags 10 Uhr, als mir zum ersten Male Kosaken zu Gesichte kamen. Sie ritten den Elsterberg bei Molsdorf, wo ich damals mich noch im elterlichen Hause aufhielt, herab, sprengten in das Dorf hinein und gewährten mir den fremdartigsten Anblick. Es waren größtentheils junge, schön gewachsene Männer, nur wenigen wallte ein langer Bart vom Kinn auf die Brust herab, alle aber hatten von der Sonne verbrannte, martialische Gesichter. Sie saßen zusammengekauert auf kleinen, mageren Pferden, hatten sich meist in Schaafpelze, wie in Schlafröcke eingehüllt und trugen Pelzmützen auf dem Haupte. Manche waren mit erbeuteten Kreuzen der französischen Ehrenlegion geschmückt. Ihre Spieße, an deren Spitzen keine Fähnchen, wie an den Lanzen französischer oder polnischer Uhlanen flatterten, waren von außerordentlicher Länge. Einige Kalmücken, die sich unter ihnen befanden, führten Bogen und Pfeile. So furchtbar auch ihr Aeußeres beschaffen war, so freundlich erwiesen sie sich doch gegen Kinder und Jungfrauen, denen sie begegneten.

Den Schultheißen fragten sie etwas barsch, welchen Weg sie einschlagen müßten, um nach Ingersleben zu gelangen. Sie erhielten alsbald einen Boten und zogen dankend weiter. Kaum hatten sie sich entfernt, so ließ sich aus der Ferne das Knittern von Gewehrfeuer vernehmen. Es waren, wie ich später erfuhr, in dem ohngefähr eine Stunde entlegenen Dorfe Möbisburg Kosaken und Franzosen handgemein geworden. Das Feuern hörte erst gegen Abend auf, wo der ganze nördliche Horizont blutigroth erhellte war. Diese Helligkeit rührte von den Wachtfeuern der retirirenden Franzosen her, die sich an der Chauffée von Erfurt nach Gotha gelagert hatten. Während ich noch die Blicke nach der Helligkeit richtete, ertönte plötzlich von der entgegengesetzten Seite aus dem Dorfe Eischleben herüber ein dumpfes Krachen und Placken von zerschmetterten Thüren und Planken, dazwischen entsetzliches Geheul und Hülfserufen. Alle Bewohner Molsdorf's wurden davon mit Angst und Bangigkeit erfüllt und durchwachten so die Nacht bis zum anbrechenden Morgen, mit welchem viele Flüchtlinge aus den benachbarten Ortschaften erschienen. Diese Leute waren zuerst von Franzosen und dann von Kosaken gemißhandelt worden. Die Letzteren hatten sie auf alle Weise gebrandschatzt und beraubt. In Ichtershausen z. B. hatte ein Kosak dem ehrwürdigen Superintendenten Augusti die Stiefel auf offener Straße aus und sich angezogen. In einem andern Orte wurde von einem russischen Soldaten dem Geistlichen die Taschenuhr abgenommen und deren Zurückgabe verweigert, als dieser ihm einen, zwei, drei u. s. w. bis neun Spezieethaler als Auslösungssumme bot. Nachdem aber der Geistliche noch den zehnten Spezieethaler hingelegt hatte, griff der Soldat hastig nach den Silberstücken und ging lachend mit Geld und Uhr davon. In demselben Orte bot ein Kosak einem habgierigen Einwohner eine goldene Kette zum Kauf an, indem er nur einen äußerst geringen Preis dafür forderte. Der Einwohner holte sogleich das Sümmchen, der Kosak strich es ein und steckte auch die Kette wieder in die Tasche. Mancherlei, was die Unruhe des Gemüths noch mehr steigerte, hörte man in den folgenden Tagen. Man trieb sich geschäftslos umher. Damals wurde mir eine Stunde länger, als sonst ein ganzer Tag. Endlich kam der 27. October herbei. An ihm zogen von dem Korps des österreichischen Generals Bubna zwanzig bis fünfundzwanzig tausend Mann durch Molsdorf. Die Blankenstein'schen und Riemeyer'schen Husarenregimenter, welche sich bei diesem Korps befanden, nahmen sich sehr gut aus. Das eine dieser Regimenter hatte cyanenblaue Uniformen mit gelben Schnüren, und Chaqos, die mit hellgrünem